



Weder musikalisch noch choreografisch Standard: Martje Grandis begeisterte mit ihrem Ensemble dodecanta in Balhorn.

FOTO: CHRIS BRÜMMER-ULRICH

Konzert auf hohem Niveau

Vokalensemble dodecanta begeistert das Publikum in Balhorn

VON CHRIS BRÜMMER-ULRICH

Balhorn – Die Sonne schickte am Samstag die letzten Sonnenstrahlen durch die bunten Fenster der gut gefüllten evangelischen Kirche in Balhorn. Plötzlich erklangen aus mehreren Richtungen rhythmische Geräusche, nach und nach kamen Stimmen dazu und die zwölf Sängerinnen und Sänger von dodecanta kamen mit dem passenden Beatles-Song „Come together“ – Kommt zusammen – nach vorn vor das Auditorium.

„Very British“ mit den Untertiteln renaissance, romantic, revolution hieß das Konzertmotto, dass das Ensemble von Dirigentin, Sängerin und Komponistin Martje Grandis präsentierte. Im Repertoire fanden sich viele Beatles-

Songs wie Ebony and Ivory, Because, Revolution, With a little help from my friends und Honey Pie, aber auch Renaissance-Stücke (If Ye love Me, Thomas Tallis), Stücke aus der Romantik und schottische, walisische und irische Stücke. Sogar der alte Konflikt „Beatles oder Rolling Stones“, die Älteren erinnern sich, wurde zitiert: Sympathy for the Devil von den Stones, gefolgt von einem Arrangement zweier Beatles-Stücke Blackbird und I will. Der Streit bleibt unentschieden – beides war hervorragend.

Wer Martje Grandis kennt, weiß, dass man sich auf ungewöhnliche akustische Erlebnisse freuen kann, die teils von ihr selbst stammen, teils von anderen Arrangeuren geschrieben wurden, zum Beispiel für die sehr bekannten

King Singers. Dabei kommen nicht nur melodische, sondern auch „gegen den (Harmonie-)Strich gebürstete Interpretationen zustande. Und so konnten bekannte Songs ganz anders erlebt und neue Lieblingsstücke entdeckt werden. Nicht nur sehr besondere Arrangements, auch die Gesangsqualität der Sänger gab den Stücken ihren Charakter – jede und jeder konnte auch mit Solo-Passagen beeindruckt werden. Auch Martje Grandis sang immer wieder mit.

Ein weiterer Leckerbissen waren die choreografischen Elemente, die die Stücke noch lebendiger machten. In einer ansonsten abgedunkelten Kirche wurde der Chor immer wieder andersfarbig angestrahlt, gruppierten sich die Sänger immer wieder um,

starteten das Stück auf dem Boden, waren abwechselnd Solisten oder Background-Chor. Auch bei der launigen Moderation wechselten sich die Chormitglieder ab.

Rita Frölich-Ritter aus Niedenstein, selbst Chorsängerin, war mit ihrer Tochter Viola einer Meinung: „Die tollen Stimmen, die anspruchsvollen Interpretationen waren etwas ganz Besonderes. Aber besonders gut hat uns diese Bewegung gefallen. Die meisten Chöre stehen eher statisch. Das hier war so lebendig und hat die Aufmerksamkeit zusätzlich gefesselt.“ Nach dem Schluss-Stück – Here comes the Sun von den Beatles – waren drei Zugaben nötig, um das begeisterte Publikum zufriedenzustellen. Es hätten auch gern noch fünf mehr sein dürfen.